

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Exzellenzcluster „Religion und Politik“

› Newsletter

August 2011



wissen.leben
WWU Münster



ReligionundPolitik
EXZELLENZCLUSTER | WWU MÜNSTER

› Inhalt

Editorial | 03

Aktuelles | 05

Termine | 18

Graduiertenschule | 21

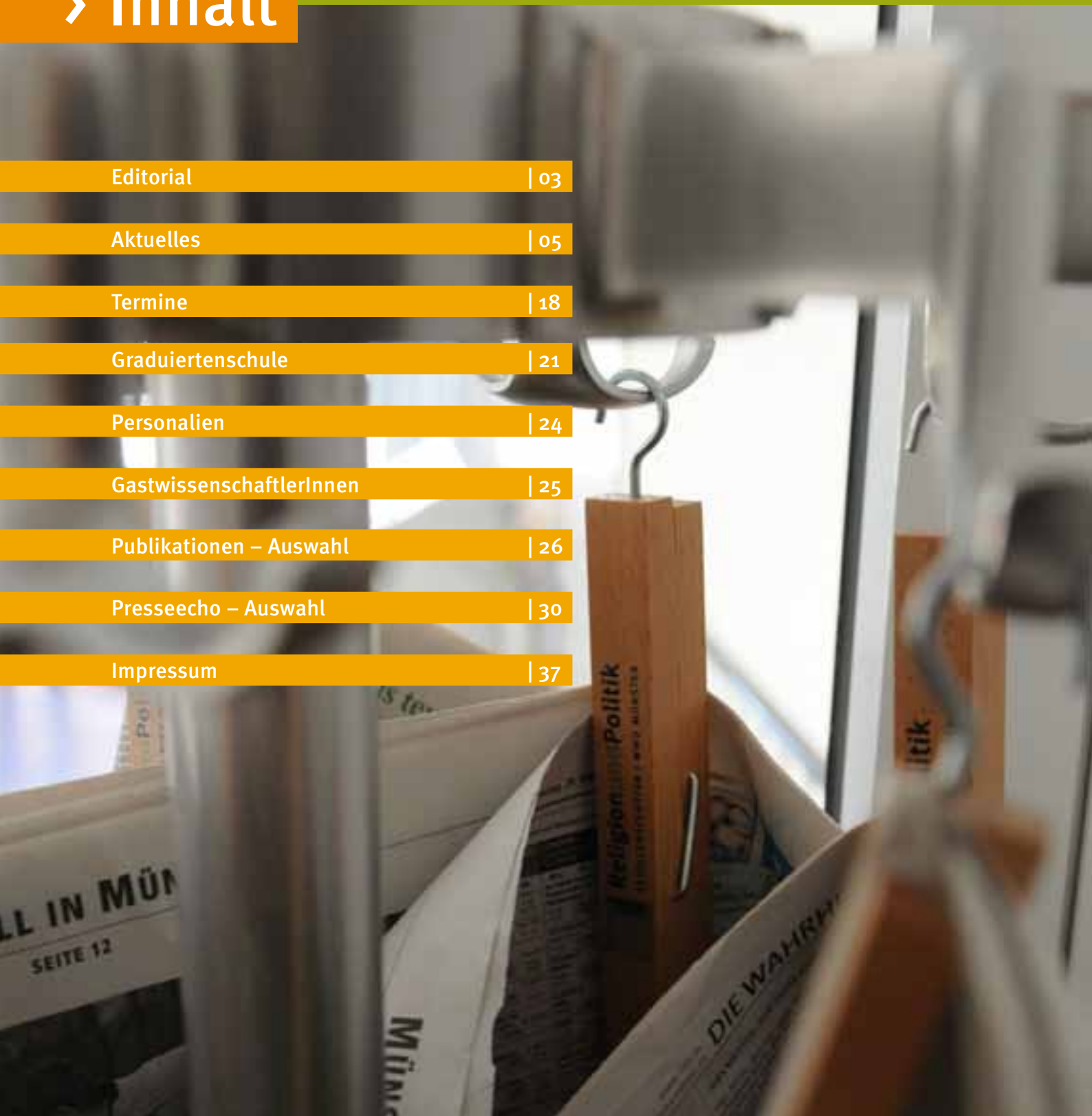
Personalien | 24

GastwissenschaftlerInnen | 25

Publikationen – Auswahl | 26

Presseecho – Auswahl | 30

Impressum | 37



Sehr geehrte Damen und Herren,

ein ertragreiches Semester geht am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ zu Ende. Die öffentliche Ringvorlesung „Religion und Gewalt“ erbrachte viele neue Impulse für ein zentrales Forschungsfeld des Clusters, wie Sie der Rubrik „Aktuelles“ des Newsletters entnehmen können. Mit Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Jan Assmann und Kirchenhistoriker Prof. Dr. Arnold Angenendt machten ausgewiesene Experten für die Frage nach dem Ursprung und Wesen religiöser Gewalt den Anfang. Das Spektrum weiterer Vorträge reichte von päpstlich legitimer Gewalt im Mittelalter und religiöser Gewalt im konfessionellen Zeitalter über Dschihadismus, christlich-jüdische Zwangsdisputationen und religiöse Gewaltlegitimation in den Diktaturen Lateinamerikas bis zur Entwicklung einer protestantischen Friedensethik.

Viel Aufmerksamkeit in Wissenschaft und Öffentlichkeit erlangte Arabist Prof. Dr. Thomas Bauer mit seiner Publikation „Die Kultur der Ambiguität. Eine andere Geschichte des Islams“ aus dem Verlag der Weltreligionen. Er beleuchtet gut 1.000 Jahre arabisch-islamischer Kulturgeschichte – von Religion, Recht und Politik über Literatur und Kunst bis zum Umgang mit Sexualität und Minderheiten. Im Mittelpunkt des in den Medien mehrfach positiv rezensierten Buches steht die Frage, wie Gesellschaften mit kultureller und religiöser Mehrdeutigkeit und Widersprüchlichkeit, also Ambiguität, umgehen.

Das Fazit des Werkes: Der Islam war über Jahrhunderte viel toleranter gegenüber unterschiedlichen Werten und Wahrheitsansprüchen, als der Westen meint. Die Theorie der Ambiguitätstoleranz, die der Psychologie entstammt, wendete Thomas Bauer erstmals auf die Kultur- und Mentalitätsgeschichte an. Am Cluster ließ sich der Ansatz inzwischen auch für Fragen der konfessionellen Ambiguität sowie der Ambiguitätsproblematik vorstaatlicher Ordnung allgemein furchtbar machen.

Mit einer internationalen Tagung zur klassischen Säkularisierungsthese stellte der Exzellenzcluster eine Masterthese der Religionsforschung auf den Prüfstand. Historiker und Soziologen aus Europa und den USA überprüften die Theorie, die von einer Differenzierung von Religion und Politik im Übergang zur Moderne ausgeht, anhand von Fallbeispielen aus neun Jahrhunderten. Die Säkularisierungsthese gehört zum Kernbestand soziologischer Theorieentwürfe, ist zuletzt aber häufig als veraltet, eindimensional und fortschrittsgläubig abgetan worden. Das wurde auf der Konferenz in zahlreichen Facetten erörtert. Die Religionssoziologen Prof. Dr. Detlef Pollack, Dr. habil. Christel Gärtner und der Sozialethiker Prof. Dr. Karl Gabriel hatten dazu eingeladen.

Auch der Blick nach vorn bietet viel Interessantes: Neben den Arbeiten am Antrag zur Fortsetzung der Cluster-Forschungen von 2012 bis 2017, den die Universität Münster zum 1. September 2011 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft einreicht, laufen zahlreiche Planungen: Ins Moskauer Kreml-Museum lädt der Exzellenzcluster im Oktober gemeinsam mit der Lomonossow-Universität und dem Deutschen Historischen Institut zu einer Tagung über „Die Sprache der Gaben. Die Regeln der symbolischen Kommunikation in Europa 1000-1700“ ein. Es folgen zwei Ausstellungen: „Chile Solidarität in Münster – Für die Opfer der Militärdiktatur (1973-1989)“ vom 5. November 2011 bis 18. März 2012 im Stadtmuseum in Münster sowie „Goldene Pracht – Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen“ ab dem 26. Februar 2012 im LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte und in der Domkammer.

Zu einem Symposium über religiöse Vielfalt in China werden Ende Oktober Experten aus China, den USA und Europa erwartet. Eine weitere Konferenz befasst sich mit dem Opfergedanken in Judentum, Christentum und Islam. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs an der

Graduiertenschule steht eine Schulung „Einführung in die Wissenschaftskommunikation“ an, um die Doktorandinnen und Doktoranden in Berufsfelder für Geistes- und Sozialwissenschaftler einzuführen. Die nächste Ringvorlesung des Exzellenzclusters, die Historikerin und Leibniz-Preisträgerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger im Wintersemester 2011/2012 gestaltet, befasst sich unter dem Titel „Als Mann und Frau schuf er sie“ mit dem Thema Religion und Geschlecht.

Mit bestem Dank für Ihr Interesse an unseren Forschungsaktivitäten und freundlichen Grüßen,

Prof. Dr. Gerd Althoff
Sprecher des Exzellenzclusters „Religion und Politik“

Dr. Iris Fleßenkämper
Geschäftsführerin des Exzellenzclusters „Religion und Politik“

Viola van Melis
Leiterin des Zentrums für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters

Den neuesten Informationsstand finden Sie stets unter
www.religion-und-politik.de.

Juli 2011

Ethiker Reuter untersucht evangelischen Sinneswandel „von der Kriegstheologie zur Friedensethik“



Prof. Dr. Hans-Richard Reuter

Dass die evangelische Kirche Militärgewalt wie Auslandseinsätze der Bundeswehr kritisch sieht, ist dem Theologen und Ethiker Prof. Dr. Hans-Richard Reuter zufolge keine Selbstverständlichkeit.

Dem sei ein historisch noch relativ junger Sinneswandel vorausgegangen, sagte er in der Ringvorlesung „Religion und Gewalt“ des Exzellenzclusters. Erst mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs habe der deutsche Protestantismus jeder Sakralisierung des Krieges eine Absage erteilt. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) orientiere sich heute am Leitbild des Gerechten Friedens und gebe zivilen Konfliktlösungen klar den Vorrang. Unbedingten Pazifisten werde die differenzierte Haltung der EKD-Friedensdenkschrift von 2007 freilich nicht ausreichen. Der Vortrag „Von der ‚Kriegstheologie‘ zur Friedensethik“ beleuchtete den Wandel der Kriegswahrnehmung im deutschen Protestantismus der vergangenen einhundert Jahre. Er beschloss die Ringvorlesung, die sich im Sommersemester mit Erfahrungen von Religion und Gewalt aus drei Jahrtausenden Monotheismus beschäftigte.

Literaturwissenschaftlerin Wagner-Egelhaaf über christliche Gesangbücher

Katholische und evangelische Kirchenlieder sind nach den Worten der Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf häufig von einer Sprache der Gewalt geprägt. „Die kämpferisch-kriegerische Metaphorik zieht sich bis in die aktuellen Ausgaben des Evangelischen Gesangbuchs und des katholischen Gotteslobs durch“, sagte sie in der Ringvorlesung „Religion und Gewalt“ des

Exzellenzclusters. Heute fänden die Lieder kaum mehr einen realen Gewalthintergrund. Früher dagegen seien sie in religiösen und politischen Konflikten von echtem „geistlichen Kampf- und Gewaltpotential“ gewesen. Die Forscherin führte Beispiele an wie das protestantische Luther-Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ von 1529 und „Ein Haus voll Glorie schauet“, das von Josef Mohr 1876 verfasste katholische Gegenstück. In ersterem ist von „Wehr und Waffen“ die Rede, in letzterem vergießen Tausende „mit heil’ger Lust ihr Blut“. Lieder seien in der Geschichte immer wieder eingesetzt worden, um den Gegner einzuschüchtern und die eigene Identität zu stärken. „In den Liedtexten ist immer wieder vom ‚Feind‘ die Rede. Wer damit jeweils gemeint war, das konnte über die Jahrhunderte unterschiedlich gedeutet werden – ob



Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf

Katholiken, Franzosen, Nationalsozialisten oder Kommunisten“, sagte die Wissenschaftlerin. Im Laufe der Jahrhunderte hätte man die Liedtexte immer wieder verändert. Die heutigen Versionen seien „politisch ziemlich korrekt.“ Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf forscht am Cluster im Projekt B10 „Autorschaft als Skandal“.

Jurist Prof. Dr. Thomas Gutmann kritisiert neues PID-Gesetz

Der Mitte Juli vom Bundestag angenommene Gesetzesentwurf zur Präimplantationsdiagnostik (PID) enthält nach Ansicht des Juristen und Rechtsphilosophen Prof. Dr. Thomas Gutmann Bestimmungen, deren verfassungsrechtliche Legitimation zweifelhaft ist. Dabei geht es um die Voraussetzungen, die Eltern für eine PID zu erfüllen haben, wie der Cluster-Wissenschaftler sagte:

„Beide müssen sich einer Zwangsberatung unterziehen und zudem grünes Licht von einer ‚Ethik-Kommission‘ erhalten, deren Sinn und deren verfassungsrechtliche Legitimation mehr als zweifelhaft erscheinen müssen“, so der Wissenschaftler, der zugleich Sprecher der DFG-Kolleg-Forschergruppe „Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“ an der Universität Münster ist. „Der 7. Juli 2011 war deswegen keine Sternstunde des Bundestags.“



Prof. Dr. Thomas Gutmann

Ethiker Quante für Widerspruchslösung bei Organtransplantationen



Prof. Dr. Michael Quante

Die rechtlichen Regeln für die Entnahme von Organen müssen dem Ethiker und Philosophen Prof. Dr. Michael Quante zufolge dringend geändert werden. „Jeden Tag sterben durchschnittlich drei Patienten den Tod auf der Warteliste“, schreibt er in einem Beitrag für die Website www.religion-und-politik.de des Clusters. Der Wissenschaftler

aus dem Exzellenzcluster spricht sich darin für die sogenannte Widerspruchslösung aus: Die Organe aller Bürger sollten nach einem Hirntod automatisch zur Transplantation zur Verfügung stehen, es sei denn, der potenzielle Spender hat sich zu Lebzeiten ausdrücklich gegen eine Spende ausgesprochen. Prof. Dr. Michael Quante beschäftigt sich mit der Organspende-Debatte seit mehreren Jahren. Er forscht im Projekt A17 „Konstellationen der Religions- und Staatskritik im Linkshegelianismus“ und ist Mitglied der DFG-Kolleg-Forschergruppe „Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“.

Experte für lateinische Literatur zu Gast am Cluster



Prof. Dr. Andrew Feldherr

Der Altertumswissenschaftler Prof. Dr. Andrew Feldherr vom Department of Classics der Princeton University hat in einer Vortragsreihe über die Konzepte der Repräsentation von Vergangenheit in Vergils Epos „Aeneis“ gesprochen. Der Experte für lateinische Literatur aus der Zeit des Kaisers Augustus berichtete als Gast des Exzellenzclusters über

seine Forschung zur Bedeutung von Literatur in dieser Periode sozialer, politischer und kultureller Umbrüche. Seine Vorträge beleuchteten den Umgang mit der Vergangenheit Roms in Vergils „Aeneis“ und die Konstruktion von Autorität und von politischer Funktion für die Dichtung sowie soziale Hierarchien, die in der Dichtung Ovids angeboten werden. Die Reihe mit dem Titel „The Politics of Representation in Roman Poetry“ hatten die Philologen Prof. Dr. Alexander Arweiler und Meike Wortmann vom Cluster-Projekt B8 „Inszenierungen politischer Autorschaft in augusteischer Zeit“ organisiert.



Historiker Ruderer: Katholische Bischöfe unterstützten Militärdiktaturen



Dr. Stephan Ruderer

Die katholischen Bischöfe von Argentinien haben die Militärdiktatur ihres Landes nach Historiker-Erkenntnissen mehrheitlich unterstützt. „Die argentinische Kirche rechtfertigte in den 1970er

und 1980er Jahren den brutalen Staatsterrorismus unter General Jorge Rafael Videla, dem tausende Regimegegner zum Opfer fielen“, sagte der Münsteraner Historiker Dr. Stephan Ruderer in der Ringvorlesung „Religion und Gewalt“. Eine klare Entschuldigung hätten die Bischöfe des Landes bis heute nicht formuliert. „Im Nachbarland Chile hingegen entzog die Kirche den Militärs Gottes Hilfe“, betonte er. Das Regime von General Augusto Pinochet habe seine Gewalt zwar religiös gerechtfertigt, die Kirche dagegen sei zur „moralischen Opposition“ geworden. Das war laut dem Lateinamerika-Experten einer der Gründe, warum in Argentinien viel mehr Menschen Opfer der Gewalt wurden als in Chile. Während der Diktaturen in Argentinien (1976-1983) und Chile (1973-1990) waren zehntausende Menschen spurlos verschwunden. Ruderer präsentierte in seinem Vortrag neue Ergebnisse aus dem Cluster-Forschungsprojekt D10 „Zwischen Unterstützung autoritärer Regime und Verteidigung der Menschenrechte. Die katholische Kirche in Chile und Argentinien während der Militärdiktaturen der 1970er und 1980er Jahre“ unter Leitung von Prof. Dr. Silke Hensel.

Religionssoziologe: Volkszählung 2011 nicht präzise



Nils Friedrichs

Die aktuelle Volkszählung wird nach Aussage des Religionssoziologen Nils Friedrichs vom Exzellenzcluster keine präzisen Ergebnisse zur religiösen Landschaft in Deutschland bringen. Weil der Fragebogen nicht deutlich zwischen Religion und Weltanschauung trenne, würden die Ergebnisse verzerrt, schreibt Friedrichs in einem Beitrag für die

Website www.religion-und-politik.de. „Die Verfasser des Zensus übersehen auch, dass die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft eine andere Qualität besitzt als ein religiöses Bekenntnis. Wer einer Glaubensgemeinschaft angehört, muss sich nicht zwangsläufig auch zu ihr bekennen.“ Nils Friedrichs ist Mitglied der Graduiertenschule und promoviert zum Thema „Persönlichkeit, Religiosität und Toleranz: Eine empirische Studie zur Rolle von Persönlichkeitsmerkmalen und Religiosität bei der Wahrnehmung fremder Religionsgemeinschaften in Deutschland“.

Religionswissenschaftler Zamagni über die Kirche zur Zeit des Spanischen Bürgerkriegs

Der Papst hat nach Aussage des Münsteraner Religionswissenschaftlers Dr. Gianmaria Zamagni im Spanischen Bürgerkrieg militärische Gewalt gerechtfertigt. „Die Lehre vom gerechten Krieg, die bis auf die Kirchenväter zurückgeht, erlebte in den 1930er Jahren eine neue Blüte“, erläuterte der Experte in der Ringvorlesung. So habe die katholische Kirche nicht nur 1936 den militärischen Putsch von General Francisco Franco in Spanien legitimiert, sondern auch schon 1935 den Angriff des



Dr. Gianmaria Zamagni

faschistischen Italiens auf Äthiopien nicht verurteilt. Besonders in den Blick nahm Zamagni eine Rede, die Pius XI. im Jahr 1936 vor 500 spanischen Flüchtlingen in seiner Sommerresidenz Castel Gandolfo hielt. Der Papst habe dort Formulierungen benutzt, die zur Lehre des gerechten Krieges gehörten. Viele Katholiken in Spanien hätten seine Rede als

Aufruf verstanden, auf der Seite Francos in den Krieg zu ziehen. So sei der Bürgerkrieg als „Kreuzzug für die Religion, die Heimat und die Zivilisation gegen den Kommunismus“ gedeutet worden. Dr. Gianmaria Zamagni forscht im Cluster-Projekt D9 „Der Vatikan und die Legitimation physischer Gewalt. Das Beispiel des Spanischen Bürgerkriegs (1936-1939)“ unter Leitung von Prof. Dr. Hubert Wolf.

Studientagung über die „dunklen“ Seiten Gottes

Mit den „dunklen“ Seiten Gottes hat sich eine Tagung der Deutschen Religionsgeschichtlichen Studiengesellschaft in Kooperation mit dem Exzellenzcluster in Münster beschäftigt. Die Wissenschaftler sprachen über das Gottesbild aus dieser Perspektive, über alttestamentliche Fälle göttlicher Gewalt, aber auch über Probleme der Gottesbeziehung in vorgeschichtlichen und späteren nicht-christlichen Religionen. Die Tagung „Der ‚dunkle‘ Gott“ war die 41. Studientagung der Deutschen Religionsgeschichtlichen Studiengesellschaft. Organisiert hatte sie Theologe Prof. Dr. Rüdiger Schmitt, der im Cluster-Projekt „Sakralisierung des Krieges im Alten Testament“ forscht.



Judaistin Grundmann über christlich-jüdische Zwangsdisputationen



Prof. Dr. Regina Grundmann

Viele Stereotype des neuzeitlichen Antisemitismus haben laut der Judaistin Prof. Dr. Regina Grundmann ihren Ursprung im Mittelalter. „Argumentationsfiguren von antisemitischen Hetzschriften, aus denen das verheerende Bild des ‚Talmudjuden‘ geformt wurde, lassen sich bis zu den mittelalterlichen Talmuddisputationen zurückverfolgen“, sagte sie in der

Ringvorlesung „Religion und Gewalt“. „Die Disputationen bestanden nicht in einer fairen Auseinandersetzung über den Talmud, sondern waren als Verhör der jüdischen Seite angelegt und glichen damit einem Prozess vor der Inquisition.“ Im 13. und 15. Jahrhundert wurden in Frankreich und Spanien jüdische Gelehrte zu insgesamt vier großangelegten, öffentlichkeitswirksamen Streitgesprächen von der christlichen Seite vorgeladen, wie Prof. Grundmann erläuterte. In Frankreich wurden in Folge der Disputation von Paris 1240 zahllose hebräische Handschriften verbrannt, womit die Grundlage jüdischer Gelehrsamkeit im Land zerstört war. Die mittelalterlichen Zwangsdisputationen und ihre antijüdische Polemik waren nach Einschätzung der Wissenschaftlerin ein „folgeschweres Kapitel in der Geschichte der christlichen Judenfeindlichkeit“. Prof. Dr. Regina Grundmann forscht im Cluster-Projekt D13 „Gewalt gegen sich selbst und gegen andere im antiken Judentum“.

Kunst- und Mittelalter-Historiker bereiten Ausstellung „Goldene Pracht“ vor

Zur Vorbereitung der Ausstellung „Goldene Pracht“ 2012 im LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte und der Domkammer in Münster haben sich Kunst- und Mittelalter-Historiker aus ganz Deutschland, Österreich

und Frankreich an der Universität Köln getroffen. Die Tagung „Funktion und Gebrauch mittelalterlicher Gold-

schmiedekunst“ befasste sich mit einer breitgefächerten Auswahl von Schreinen und Reliquiaren sowie Chormantelschließen und Buchdeckeln. Die Experten untersuchten die vielfältige Verwendung der Exponate vom Gebrauchsgegenstand bis zum Andachtsobjekt. Dabei ging es um westfälische Kirchen-

schätze genauso wie den Dreikönigenschrein im Kölner Dom, den Reliquienarm der Beatrix von Holte oder Reliquienkreuze aus dem Schatz der Dominikanerkirche in Lüttich. Die Ausstellung „Goldene Pracht – Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen“ wird vom 26. Februar bis 28. Mai 2012 in Münster erstmals herausragende Stücke mittelalterlicher Goldschmiedekunst des 10. bis 16. Jahrhunderts präsentieren. Kooperationspartner sind der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), das Bistum Münster und der Exzellenzcluster.

Ethnologen-Film aus Münster auf Filmfestival in London zu sehen

Der Dokumentarfilm „Pillen und Gebete“ der Münsteraner Ethnologin Prof. Dr. Helene Basu ist beim zwölften „RAI International Festival of Ethnographic Film“ in London präsentiert worden. Die am Cluster

entstandene Produktion „Pillen und Gebete – Die Psychiatrie im Heiligenschrein“ konkurrierte mit mehr als 90 anderen Filmen aus 38 Ländern zu Themen der Ethnologie. Prof. Basu stellte ihren Film bei dem Festival vor, das das „Royal Anthropological Institute of Great Britain and Ireland“ (RAI) des University College London veranstaltete. Ihr Film untersucht, wie psychische Krankheiten am Sufi-Schrein von Mira Datar im indischen Nordgujarat mit Medikamenten, aber auch Gebeten behandelt werden. Die Südasien-Expertin hatte an den Gräbern muslimischer Heiliger mit der Kamera in der Hand beobachtet, wie traditionelle Heiler und Psychiater Kranke behandeln. Der Film ist Teil von Prof. Basus Forschungsprojekt C12 „Mentale Gesundheit, religiöse Pluralität und kulturelle Modelle des Politischen“.



Philosophen und Theologen zur Frage nach dem guten Leben

Der Göttinger Philosoph Prof. Dr. Holmer Steinfath hat am Exzellenzcluster über Werte und Glück als Bedingungen für ein „gutes Leben“ gesprochen. Wer im Leben nur nach Glück, Lust und Freude suche, könne sich schnell verlaufen. Denn das Streben nach Glück allein gebe im menschlichen Leben noch keine Orientierung, so der Wissenschaftler. „Wenn wir das Glück absichtlich und direkt anpeilen, verfehlen wir es mit großer Sicherheit. Es kommt oft unerwartet und scheinbar nebenbei“, sagte Prof. Steinfath in seinem Vortrag zum Auftakt der Tagung „Philosophie, Theologie und die Frage nach



Prof. Dr. Ludwig Siep und Prof. Dr. Holmer Steinfath (v.l.)

dem guten Leben“. Für ein „gutes Leben“ sind nach Erkenntnis des Philosophen weitere Werte unverzichtbar. Dazu zählte Prof. Steinfath „Gerechtigkeit, Freiheit, Wahrheit und Schönheit“, aber auch das „gewöhnliche Leben von Familie, Freundschaft und Beruf“. Wer das Gespür dafür behalte, was wichtig, gut oder bewundernswert ist, schaffe gute Voraussetzungen für sein persönliches Glück. Die Tagung war eine Kooperation von Philosoph Matthias Hoesch von der Graduiertenschule des Exzellenzclusters und der Bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk. Die Teilnehmer debattierten, ob und wie die Frage nach dem guten Leben von Philosophen und Theologen gemeinsam angegangen werden kann.

Deutsch-amerikanischer Literaturwissenschaftler Gumbrecht zu Gast in Münster



Prof. Dr. Hans Ulrich Gumbrecht

Über „Transformationen und Substitutionen von ‚Religion‘ in realistischen Romanen des 19. Jahrhunderts“ hat der renommierte Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Hans Ulrich Gumbrecht von der Stanford University am Exzellenzcluster gesprochen. Den Vortrag des deutsch-amerikanischen Forschers

und Albert-Guérard-Professors hatten die Romanistin Prof. Dr. Karin Westerwelle und ihr Fachkollege Karl Philipp Ellerbrock organisiert. Sie forschen im Cluster-Projekt B2 „Figuren der Distinktion. Autorschaft im nachrevolutionären Frankreich“.

Israelischer Historiker Schwartz über jüdische Minderheiten in der Antike



Prof. Dr. Daniel R. Schwartz

Der israelische Historiker Prof. Dr. Daniel R. Schwartz hat am Exzellenzcluster über das Leben jüdischer Minderheiten in der Antike gesprochen. Die Juden seien damals mit einigen Großmächten

gut ausgekommen, mit anderen hingegen seien sie in gewalttätige Konflikte geraten, erläuterte der international renommierte Forscher. Als Grund dafür nannte er das Selbstverständnis der jüdischen Gruppen, das sich stark voneinander unterschied, je nachdem, ob sie in der Diaspora oder in Jerusalem lebten. „Juden in der Diaspora mussten im Exil unter fremder Herrschaft zurechtkommen und lebten daher einen Glauben, der universell und damit überall praktizierbar war“, sagte Prof. Schwartz. „Die in Juda lebenden Menschen konnten den Glauben hingegen nur im Jerusalemer Tempel praktizieren.“ Sie hätten ein sehr politisches Verständnis ihrer Religion gehabt und Fremdherrschaft abgelehnt. Als die Römer das Heilige Land eroberten, wurde den Juden dies zur Bedrohung ihrer Religionsausübung, wie der Forscher sagte. „So kam es zum verheerenden römisch-jüdischen Krieg.“

Der Professor für frühjüdische Geschichte von der Hebrew University in Jerusalem eröffnete die Konferenz „Zwischen Kooperation und Feindschaft“ am Cluster. Wissenschaftler aus Deutschland, Israel, England und den USA beleuchteten zahlreiche Beispiele des antiken

Judentums aus der Zeit der Perser, Ptolemäer, Seleukiden und Römer. Die Forschung habe bislang nicht hinreichend klären können, warum das Zusammenleben etwa mit den Persern friedlich, mit den Römern hingegen feindlich verlaufen sei, erläuterten die Alttestamentler Prof. Dr. Rainer Albertz und Privatdozent Dr. Jakob Wöhrle vom Exzellenzcluster, die die Tagung organisiert hatten. Sie forschen im Projekt C1 „Distinktion und Integration in der Gründungsurkunde Israels“.

Frühneuzeit-Historiker Pohlig sieht enge Verbindung von Religion und Gewalt



Ringvorlesung „Religion und Gewalt“

Religion und Gewalt waren im 16. und 17. Jahrhundert laut Historiker Prof. Dr. Matthias Pohlig besonders eng miteinander verbunden. Für Gewaltausbrüche im konfessionellen Zeitalter gebe es zahlreiche Beispiele, sagte der Münsteraner Juniorprofessor für die Geschichte der Frühen Neuzeit in der Ringvorlesung „Religion und Gewalt“ des Clusters.

Er nannte Hexenverbrennungen, Bauernaufstände, die Kämpfe um das Münsteraner Täuferreich, den Dreißigjährigen Krieg sowie Bürgerkriege zwischen Anhängern verschiedener Konfessionen in Frankreich und Großbritannien. Im konfessionellen Zeitalter waren Religion und Politik dem Experten zufolge ohnehin kaum zu trennen. „Die Mächtigen versuchten, in ihrem Territorium konfessionelle Einheitlichkeit herzustellen und grenzten sich aggressiv nach außen ab.“ Hinzu kam laut Pohlig, dass Katholiken, Lutheraner und Reformierte in Europa um den Besitz der einen Wahrheit konkurrierten.

Religionssoziologe Müller: Kirchentag bringt Osten keine großen Impulse



Olaf Müller

Der Münsteraner Religionssoziologe Olaf Müller hat sich zum Evangelischen Kirchentag Anfang Juni in Dresden geäußert. Dieser könne der Kirche in Ostdeutschland nicht die erhofften

Impulse bringen, sagte er der Nachrichtenagentur dpa. „Dass allein eine solche Großveranstaltung zu einem Aufschwung führt, wage ich doch zu bezweifeln“, so der Experte vom Exzellenzcluster. Dass Kirchentage von Zeit zu Zeit in Ostdeutschland gefeiert würden, sei ein bewusstes Zeichen, „dass diese Region nicht aufgegeben ist und nicht vergessen wird“. Jedoch seien die Hoffnungen übertrieben, auf Spiritualität zu setzen, um mehr Menschen für die evangelische Kirche zu gewinnen. Ein Aufschwung sei bisher nicht auszumachen, sagte Müller. Wenn die Kirchen der Erosion entgegentreten wollten, müssten sie kleine Schritte gehen. „Ich glaube, man muss da im Kleinen anfangen, an der Basis, bei denen, die noch in der Kirche sind, die auch noch einen Zugang zur Kirche haben, versuchen diese Basis zumindest zu stabilisieren, und dann von unten probieren, diese Strukturen neu aufzubauen.“



Evangelischer Kirchentag in Dresden

Alttestamentler: Biblische Texte rechtfertigten religiöse Gewalt bei Thomas Müntzer



Prof. Dr. Rüdiger Schmitt

Radikale Reformatoren wie Thomas Müntzer haben sich in ihren theologischen Schriften immer wieder auf biblische Kriegsschilderungen bezogen, um die Anwendung von Gewalt gegen vermeintlich gottlose Herrscher zu rechtfertigen. Das sagte der evangelische Theologe Prof. Dr. Rüdiger Schmitt vom Exzellenzcluster in der Ringvorlesung.

„Durch den Bezug vor allem auf apokalyptische Bibelstellen kam es in der Frühen Neuzeit zu einer neuen Qualität der Sakralisierung von Kriegen“, so der Alttestamentler. „Biblische Kriegstexte wurden in Situationen politischer, sozialer und religiöser Konflikte benutzt, um Gewaltanwendung zu begründen und die bestehende soziale Ordnung außer Kraft zu setzen“, erläuterte Prof. Schmitt. Nachdem die Kriegstexte des Alten Testaments Aufnahme in den Kanon der Heiligen Schrift fanden, wurden sie laut dem Experten als Kriegsgesetze und kriegslegitimierende Texte gelesen. Thomas Müntzer sei hierfür ein besonders eindrucksvolles Beispiel, da er in seinen Schriften immer wieder auf alttestamentliche Kriegstexte zurückgegriffen habe. Prof. Dr. Rüdiger Schmitt forscht im Cluster-Projekt „Sakralisierung des Krieges im Alten Testament“.

Historiker Pietsch über religiöse Rechtfertigungen für den Verzicht auf Gewalt



Dr. Andreas Pietsch

Der Gewaltverzicht aus religiöser Überzeugung hat laut Historiker Dr. Andreas Pietsch vom Exzellenzcluster zu allen Zeiten das Misstrauen der Obrigkeit hervorgerufen. „Diese argwöhnte, dass es den vermeintlich Friedfertigen vor allem darum ging, bestehende Machtverhältnisse in Frage zu stellen“, sagte er in der Ringvorlesung „Religion und Gewalt“.

Eine Wehrlosigkeit, die sich auf die Bibel berief, habe es in der Geschichte des Christentums immer wieder gegeben. „Allerdings waren es in der Regel Randgruppen der Gesellschaft, die grundsätzlich Gewalt aus religiösen Gründen ablehnten.“ Gerade der Versuch, in den 1530er Jahren in Münster ein „Neues Jerusalem“ zu errichten, brachte die gesamte Täuferbewegung in Verruf, wie der Historiker erläuterte. Das sei eine unrühmliche Episode gewesen, die blutig endete. Sie prägte dem Experten zufolge das Fremdbild der ansonsten eher friedfertigen Täufer. Dr. Andreas Pietsch forscht mit Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger im Cluster-Projekt C6 „Politisches Amt und religiöse Dissimulation. Konfessionelle Zweideutigkeit an europäischen Fürstenhöfen des 16. und 17. Jahrhunderts“.

Theologe und Historiker Lentes sieht „Allianz zwischen Krieg und Liturgie“ bis in die Moderne



Dr. Thomas Lentes

Gottesdienste und Gebete haben in Kriegen vom Mittelalter bis in die Moderne laut dem katholischen Theologen und Historiker Dr. Thomas Lentes vom Exzellenzcluster eine wesentliche Rolle gespielt. „Eine Allianz zwischen Krieg und christlicher Liturgie ist kaum zu übersehen“, sagte er in der Ringvorlesung. „Dennoch kann man das Christentum nicht einfach als gewalttätige Religion bezeichnen. Das Gebet als Waffe gegen militärische Feinde und die Messe als Krieg – diese Ideen entwickelten sich im Laufe des Mittelalters“, erläuterte Lentes. Als Siegeshilfe für die Kreuzzüge hätten die Päpste ganze liturgische Feiern neu angeordnet, sagte er. „Im zwölften Jahrhundert kam es zu einem ersten päpstlichen Versuch einer Uniformierung der Liturgie, um sie als Siegeshelfer schlechthin zu verwenden. Bis in die täglichen Messen sollte der Krieg präsent sein“, so der Wissenschaftler. Dr. Thomas Lentes forscht am Cluster im Projekt D8 „Bilder der Wunde/Die Wunde als Bild. Passionsimaginationen im vormodernen Christentum und in der bildenden Kunst der Moderne“.

Foren-Reihe zum Zusammenhang von Literatur, Religion und Politik

Mit dem Zusammenhang von Literatur, Religion und Politik befasst sich eine neue Foren-Reihe, welche die Germanistin Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf vom Exzellenzcluster gemeinsam mit der Akademie Franz Hitze Haus ins Leben gerufen hat. Den Auftakt machte Anfang Mai ein Workshop zu den Nachkriegsautoren Heinrich Böll und Wolfgang Hildesheimer. Literaturwissenschaftler Dr. Christian Sieg vom Cluster beleuchtete dabei, wieso Böll noch heute als „Gewissen

der Nation“ wahrgenommen wird. Ein zweites Forum untersuchte im Juni Skandale um die Schriftsteller Arno Schmidt und Peter Handke. Prof. Wagner-Egelhaaf befasste sich mit Handkes umstrittenen Texten über Serbien und mit der Frage nach dem Profil seiner Autorschaft im religiösen und politischen Spannungsfeld. Für November ist ein drittes Forum zum zeitgenössischen italienischen Autor Antonio Tabucchi und über die Bilder von Autorinnen in der modernen französischen Literatur geplant. Gemeinsam mit der Cluster-Philologin Prof. Dr. Christel Meier-Staubach und ebenfalls in Kooperation mit dem Franz Hitze Haus organisierte Prof. Wagner-Egelhaaf die Tagung „Autorschaft und Prophetie“, auf der zahlreiche Wissenschaftler des Forschungsverbands sprachen. Die Tagung beschäftigte sich Ende Mai mit der Vorstellung, dass Dichtern schon immer eine besondere Nähe zu den Göttern und daher prophetische Fähigkeiten zugeschrieben wurden. Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf forscht am Cluster im Projekt B10 „Autorschaft als Skandal“.



Islamwissenschaftler Schöller: Bin Ladens Tod spielt für Islamisten keine große Rolle



Prof. Dr. Marco Schöller

Der Tod von Osama bin Laden wird auf die Ideologie islamistischer Terroristen laut dem Islamwissenschaftler Prof. Dr. Marco Schöller vom Exzellenzcluster keinen nennenswerten Einfluss haben.

„Möglicherweise werden Dschihadisten Bin Ladens Person nun wieder etwas in den Vordergrund rücken, nachdem er deutlich an Bedeutung verloren hatte. Doch

auch wenn sie künftige Anschläge als Racheakt für seinen Tod verkaufen sollten, darf man nicht davon ausgehen, dass es den Anschlag sonst nicht gegeben hätte“, sagte der Forscher in der Ringvorlesung. „Die Extremisten hätten dieselbe Gewalt sonst schlichtweg anders begründet“. Der Experte warnte den Westen zugleich vor falschen Dschihâd-Vorstellungen: „Der Dschihâd ist nicht immer ein brutaler Kampf oder ein ‚heiliger Krieg des Islam‘, auch wenn er in der westlichen Wahrnehmung meist mit gewaltsamen Terroranschlägen verbunden wird.“ Unter Muslimen sei höchst umstritten, was Dschihâd genau bedeute, sagte Prof. Schöller. Der extremistische Dschihâdismus sei in der islamischen Welt nur eine absolute Minderheitenmeinung und die Vorstellung vom Dschihâd weder so dominant noch so aggressiv, wie ihn westliche Beobachter gerne ausmalten, sagte der Experte. Prof. Dr. Marco Schöller forscht im Cluster-Projekt D14 „Islamische Dschihâd-Konzeptionen in Vergangenheit und Gegenwart“.

Arabist Thomas Bauer: Seebestattung von Bin Laden verletzt islamische Traditionen



Prof. Dr. Thomas Bauer

Die USA haben sich mit der Seebestattung des Terroristen Osama bin Laden nach Ansicht des Münsteraner Islamwissenschaftlers Prof. Dr. Thomas Bauer über islamische Traditionen hinweggesetzt. „Die Tradition sieht eine Erdbestattung vor, bei der der Körper auf der rechten Seite liegt und das Gesicht in Richtung Mekka zeigt“, sagte der Experte vom Exzellenzcluster der Nachrichtenagentur dpa. „Seebestattungen sieht das islamische Recht nur als Notlösung vor, wenn der Tod auf hoher See eintritt.“ Obwohl es „eine große Seefahrertradition“ von Muslimen im Indischen Ozean gebe, sei ein Fall wie das Seegrab für

Bin Laden bisher nicht bekannt, erläuterte der Forscher. „Dass jemand auf dem Land stirbt und dann auf See bestattet wird, ist kaum mit dem islamischen Recht in Deckung zu bringen. Das spricht dafür, dass die USA den Leichnam einfach schnellstmöglich verschwinden lassen wollten.“ Prof. Dr. Thomas Bauer forscht im Cluster-Projekt A2 „Die Kultur der Ambiguität: Eine andere Geschichte des Islam“.

Vortragsmitschnitte auf der Cluster-Website zu hören

Vortragsmitschnitte und Interviews aus dem Exzellenzcluster lassen sich seit Mai 2011 auf der Website www.religion-und-politik.de



anhören. Der Hörfunk-Service des Forschungsverbunds wird regelmäßig durch neue O-Töne ergänzt, die Journalisten auch in Radiobeiträgen verwenden. Unter der Rubrik „Audio und Video“ gewähren die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Clusters Einsichten in ihre Forschungsprojekte und Erkenntnisse. Der Historiker und Cluster-Sprecher Prof. Dr. Gerd Althoff und die Historikerin und Vorstandsmitglied Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger beantworten Fragen zu den Ringvorlesungen der letzten zwei Semester. Zu hören sind auch Vorträge in voller Länge, die am Exzellenzcluster gehalten wurden. Dazu gehören Beiträge von Islamwissenschaftler Prof. Dr. Marco Schöller über Dschihâdismus und von Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Jan Assmann aus Heidelberg zum Ursprung und Wesen religiöser Gewalt. Der Hörfunk-Service ist Teil des Konzepts des Forschungsverbunds, den Dialog mit der Öffentlichkeit über Themen aus dem Spannungsfeld von Religion und Politik zu pflegen. Gemeinsam mit der Filmreihe „Religion und Politik im Fokus“ im Videoportal des Exzellenzclusters bietet er multimediale Einblicke in die Cluster-Forschung.

April 2011

Theologe Schnocks zur religiösen Rechtfertigung von Gewalt im Mittelalter



PD Dr. Johannes Schnocks

Gewalt in der Bibel führt nach Aussage des katholischen Theologen Privatdozent Dr. Johannes Schnocks nicht zwangsläufig zu kriegerischen Auseinandersetzungen. „Es geht immer wieder ganz

konkret um politische und theologische Entscheidungen in der jeweiligen Gegenwart, gemessen am Maßstab der Heiligen Schrift und der Tradition der Kirchenväter“, sagte der Cluster-Forscher in der Ringvorlesung. Gerade diesen Maßstab hätten oft bereits Zeitgenossen genutzt, um die Entscheidungen zu prüfen und zu kritisieren. Die Schilderungen von Gewalt in den Märtyrer- und Kriegsberichten der alttestamentlichen Makkabäerbücher sind nach den Worten von Schnocks für heutige Ohren kaum erträglich. „Wir Christen tragen ein erhebliches Maß von göttlicher und menschlicher Gewalt im Gepäck unserer Bibel durch die Kirchengeschichte. Immer wieder gab es auch religiöse Begründungen für gewalttätige Handlungen.“ So habe Papst Urban II. unmittelbar vor dem eigentlichen Ruf zu den Waffen einen Vers aus dem ersten Makkabäerbuch aufgegriffen, um 1095 zum Ersten Kreuzzug aufzurufen. Der Experte warnte aber vor pauschalen Urteilen: „Es lohnt sich, in jedem Einzelfall genau hinzuschauen.“ PD Dr. Johannes Schnocks forscht im Cluster-Projekt D1 „Göttliche Gewalt. Religionsgeschichtliche und rezeptionshermeneutische Analysen zu den Gottesbildern der Hebräischen Bibel“.

Ausstellung „Chile Solidarität in Münster“

Eine Ausstellung zur Münsteraner Solidaritätsbewegung für Chile während der Militärdiktatur unter General Augusto Pinochet planen das Stadtmuseum und der Exzellenzcluster. Die Ausstellung „Chile Solidarität in Münster – Für die Opfer der Militärdiktatur (1973-1989)“ wird vom 5. November 2011 bis 18. März 2012 im Stadtmuseum zu sehen sein. „Als das Militär im September 1973 putschte, ging die Nachricht über die Inhaftierung, Verschleppung und Ermordung tausender Anhänger der gestürzten Allende-Regierung um die Welt“, erläuterte Lateinamerika-Historikerin Prof. Dr. Silke Hensel. Um Solidarität mit den Chilenen praktisch umzusetzen, schlossen sich im Jahr 1973 die Evangelische und Katholische Studentengemeinde, der Allgemeine Studentenausschuss der Universität, Parteien, Gewerkschaften und zivilgesellschaftliche Gruppen in Münster zum „Initiativkreis Solidarität mit Chile“ zusammen. Prof. Hensel organisiert die Ausstellung gemeinsam mit der Leiterin des Stadtmuseums Münster, Dr. Barbara Rommé, und Cluster-Historikerin Barbara Rupflin. Prof. Hensel leitet das Projekt D10 „Zwischen Unterstützung autoritärer Regime und Verteidigung der Menschenrechte. Die katholische Kirche in Chile und Argentinien während der Militärdiktaturen der 1970er und 1980er Jahre“.



Historiker Althoff zur Wiederentdeckung des „zornigen Gottes“ im Mittelalter



Prof. Dr. Gerd Althoff

Wichtige Päpste des Mittelalters haben laut Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff die Kreuzzüge und Gewalt gegen ihre Gegner mit Bibelzitatenergerechtfertigt. Texte aus dem Alten Testament, die einen zornigen und gewalttätigen Gott darstellen, hätten im 11. Jahrhundert eine Renaissance erlebt und die kirchliche Lehre geprägt. „Die damit verbun-

dene Rhetorik öffnete der realen Gewaltanwendung alle Türen“, sagte er in der Ringvorlesung des Clusters. So habe Papst Urban II. sich auf den zornigen Gott des Alten Testaments bezogen, als er zum ersten Kreuzzug aufrief. „Die Kreuzritter richteten daraufhin 1099 in Jerusalem ein schreckliches Massaker an.“ Verantwortlich für diese Entwicklung waren dem Historiker zufolge die Reformpäpste, die gegen Missstände wie den Verkauf kirchlicher Ämter, den Zölibatsbruch und die Einsetzung von Bischöfen durch die Könige kämpften. Sie strebten laut Prof. Althoff die Unterordnung der Welt unter die Kirche an. Die Anhänger der Reformpäpste behaupteten nach den Worten des Experten, Gewalt gegen Ungehorsame sei „im Dienste, im Auftrag und zum Nutzen der Kirche erlaubt“. Dabei argumentierten sie vor allem mit dem Alten Testament. Prof. Althoff ist Sprecher des Exzellenzclusters und forscht im Projekt B3 „Inszenierte Freiwilligkeit. Zur Errichtung politischer Konsensfassaden im 9. und 10. Jahrhundert“.

Historiker und Soziologen stellen Säkularisierungstheorie auf den Prüfstand



Prof. Dr. Hans Joas

Die Wissenschaft der Soziologie hat sich nach den Worten des Freiburger Soziologen Prof. Dr. Hans Joas über Jahrzehnte „ignorant gegenüber der Religion“ verhalten. Das sei „paradox“, weil das Thema Religion im Zentrum des Denkens ihrer Klassiker Max Weber und Emile Durkheim gestanden habe, sagte der Forscher, der in Chicago und

Freiburg lehrt, im Rahmen der Cluster-Tagung „Die Ausdifferenzierung von Religion und Politik: Soziologische Annahmen und historische Befunde“. „Die Soziologie drängte die Religionssoziologie immer mehr in eine randständige Position.“ Grund dafür sei, dass Weber und Durkheim selbst in ihren Theorien von einem wachsenden Bedeutungsverlust der Religion ausgingen. Die Beschäftigung damit hätten viele Soziologen somit für unnötig gehalten.

Auf der Tagung gingen Experten aus Europa und den USA der Frage nach, wie sich das Verhältnis von Religion und Politik im Laufe der vergangenen Jahrhunderte verändert hat. Sie stellten die Säkularisierungstheorie anhand von Fallbeispielen aus neun Jahrhunderten auf den Prüfstand und untersuchten Tendenzen der Differenzierung und Entdifferenzierung von Religion und Politik, wie Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack vom Exzellenzcluster erläuterte. „Die These gehört zum Kernbestand soziologischer Theorieentwürfe, wurde zuletzt aber häufig als veraltet, eindimensional und fortschrittsgläubig abgetan.“ Umso wichtiger sei es, Soziologie und Geschichtswissenschaft darüber ins Gespräch zu bringen und die historisch angelegte Theorie geschichtswissenschaftlich zu überprüfen. Veranstalter der Tagung waren die Cluster-Projekte C21 „Die Legitimität des religiösen Pluralismus“

unter Leitung von Prof. Pollack, C11 „Gewaltverzicht religiöser Traditionen“ unter Leitung des Sozialethikers und Religionssoziologen Prof. Dr. Karl Gabriel und Religionssoziologin Dr. Christel Gärtner, Nachwuchsgruppenleiterin der Graduiertenschule.

Kulturwissenschaftler Jan Assmann über den Ursprung religiöser Gewalt



Prof. Dr. Jan Assmann

Religiöse Gewalt lässt sich laut Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Jan Assmann nur verhindern, wenn Religionen ihren „totalisierenden Anspruch“ aufgeben. „Monotheistische Religionen unterscheiden wie die Politik nach Freund und Feind. Dieser totalisierende Anspruch kann bis zur Verfolgung und Vernichtung von Feinden führen“, sagte der renommierte Heidelberger Ägyptologe und Religionswissenschaftler in der Ringvorlesung „Religion und Politik“ des Clusters. „Erst wenn Religionen nicht mehr polarisieren und totalisieren, lässt sich solche Gewalt vermeiden.“ Judentum, Christentum und Islam können nach den Worten des Wissenschaftlers einen Zustand der „totalen Religion“ erreichen, die dem „totalen Staat“ auf geradezu unheimliche Weise ähnele. Das geschehe dann, wenn eine Religion den „Ernstfall“ des Jüngsten Gerichts in den Mittelpunkt ihres Weltbildes stelle, so wie ein totalisierender Staat sich durch den Ernstfall des Krieges definiere. „Wer an das Jüngste Gericht glaubt, zögert nicht, für seine Religion zu sterben und zu töten.“ Die Welt werde dann in Freund und Feind unterteilt, Differenzierungen gebe es nicht mehr. „Das führt zu Gewalt.“

Kirchenhistoriker Angenendt eröffnete Ringvorlesung mit Vortrag über Gottesfrevel



Prof. Dr. Arnold Angenendt

Über die historische Verantwortung der christlichen Kirchen für Religionsgewalt herrschen laut dem Kirchenhistoriker Prof. Dr. Arnold Angenendt vom Exzellenzcluster zu viele Klischees. „Wir müssen neue Forschungserkenntnisse aufnehmen und überholte Vorurteile verabschieden. Unrecht muss ebenso benannt werden wie Positives“, sagte der Forscher zum Auftakt der Ringvorlesung des Clusters über „Religion und Gewalt“. Anhand von Beispielen aus mehreren Jahrhunderten Religionsgeschichte mahnte er zum vorsichtigen Umgang mit historischer Wahrheit. So sei das berüchtigte Stichwort „Inquisition“ sachlich zu betrachten, so Prof. Angenendt, ohne dass er damit begangenes Unrecht unter den Teppich kehren wolle: „Es ist eines der verbreitetsten Vorurteile, dass die Kirche die Ketzerverfolgung betrieben hat. Das hat jedoch der frühneuzeitliche Staat getan.“ Seit der Antike, seit dem Kodex Hammurabi und Platon, sind laut Prof. Angenendt all jene mit dem Tod bestraft worden, die Gottesfrevel, also eine „Frechheit gegen Gott“ begingen oder vom Glauben abfielen; das floss ins Staatsrecht ein. Das Christentum habe dies in seinen Anfangszeiten eindämmen können, doch der Staat der Frühen Neuzeit habe sich von jedem kirchlichen Einspruch freigemacht und die Inquisition selbst betrieben.

› Termine

September 2011

Tagung Religions and Masculinities en las Américas	29.-30.09.2011 Beginn am 29.09.2011 um 13:00 Uhr Torhaus der ULB So1 Krummer Timpen 3 48143 Münster	Antje Schnoor, Heiko Kiser und Felix Krämer <i>(Graduiertenschule)</i>
Öffentlicher Vortrag The Therapeutization of Heterosexual Masculinity: Evangelical Sexual Politics at the Turn of the Millennium Referentin: Prof. Dr. Dagmar Herzog, New York	29.09.2011, 18:45 Uhr Torhaus der ULB So1 Krummer Timpen 3 48143 Münster	

Oktober 2011

Schulung Einführung in die Wissenschaftskommunikation. Medienschulung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ Für Doktorandinnen und Doktoranden des Exzellenzclusters	10.-14.10.2011 Hauptgebäude des Exzellenzclusters Johannisstraße 1-4 48143 Münster	Viola van Melis <i>(Zentrum für Wissenschaftskommunikation)</i>
Filmreihe Zehn Filme für unsere Zeit – Der „Dekalog“ von Kieslowski Film Du sollst keine anderen Götter haben neben mir Vortrag Einführung in das Werk von Krzysztof Kieslowski Referentin: Dr. Margarete Wach, Köln	17.10.2011, 19:00 Uhr Schlosstheater Melchersstraße 81 48149 Münster	PD Dr. J. Cornelis de Vos <i>(Projekt A9: Der Dekalog als religiöser, ethischer und politischer Basis-Text)</i>
Tagung Die Sprache der Gaben. Die Regeln der symbolischen Kommunikation in Europa 1000-1700	18.-21.10.2011 Beginn am 18.10.2011 um 17:00 Uhr Moskauer Kreml (Russland)	Prof. Dr. Gerd Althoff <i>(Sprecher des Exzellenzclusters)</i>

Filmreihe Zehn Filme für unsere Zeit – Der „Dekalog“ von Kieslowski Film Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnütz aussprechen	24.10.2011, 19:00 Uhr Schlosstheater Melchersstraße 81 48149 Münster	PD Dr. J. Cornelis de Vos <i>(Projekt A9: Der Dekalog als religiöser, ethischer und politischer Basis-Text)</i>
Tagung Vita als Wissenschaftssteuerung. Frühneuzeitliche Biographien von Wissenschaftlern, Philosophen und Künstlern	27. und 28.10.2011 Beginn am 27.10.2011 um 13:00 Uhr Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit Bogenstraße 15-16 48143 Münster	Prof. Dr. Karl Enenkel <i>(Projekt: Die Stiftung von Autorschaft in der neulateinischen Literatur (1350–1650). Zur autorisierenden und wissensvermittelnden Funktion von Widmungen und Vorworttexten)</i>
Symposium Religious Diversity in Chinese Thought	27.-31.10.2011 Beginn am 27.10.2011 um 17:00 Uhr Ludgerhaus Münster Überwasserkirchplatz 3 48143 Münster	Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel <i>(Projekt A15: Pluralismusfähigkeit der Religionen/ Interreligiöse Theologie)</i> Teilnahme nur mit Anmeldung
Öffentlicher Vortrag Why Chinese Thought on Religious Diversity Matters Referenten: Prof. Dr. Judith M. Berling, Berkeley, und Prof. Dr. Gregor Paul, Karlsruhe	27.10.2011, 18:15 Uhr Aula im Schloss Schlossplatz 2 48149 Münster	

November 2011

Tagung Religion – Staat – Zugehörigkeit	04. und 05.11.2011 Hauptgebäude des Exzellenzclusters Raum J119 Johannisstraße 1-4 48143 Münster	Daniela Schlicht und Zehra Ergi <i>(Graduiertenschule)</i>
---	---	---

Ausstellung Chile Solidarität in Münster. Für die Opfer der Militärdiktatur 1973-1989	05.11.2011-18.03.2012 Eröffnung am 04.11.2011 um 16:00 Uhr Stadtmuseum Münster Salzstraße 28 48143 Münster	Prof. Dr. Silke Hensel und Barbara Rupflin <i>(Projekt D10: Zwischen Unterstützung autoritärer Regime und Verteidigung der Menschenrechte. Die katholische Kirche in Chile und Argentinien während der Militärdiktaturen der 1970er und 1980er Jahre)</i>
Tagung Sühne, Martyrium und Erlösung? – Opfergedanke und Glaubensgewissheit in Judentum, Christentum und Islam	05. und 06.11.2011 Beginn am 05.11.2011 um 14:00 Uhr Akademie Franz Hitze Haus Kardinal-von-Galen-Ring 50 48149 Münster	Prof. Dr. Jürgen Werbick und Prof. Dr. Sven Kalisch <i>(Projekt D12: Vergleichende Studie zu Strategien der Pazifizierung religiöser Geltungsansprüche)</i>
Tagung Nach der Moderne? Italien und Bundesrepublik Deutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – ein interdisziplinäres Gespräch	06.-09.11.2011 Beginn am 06.11.2011 um 14:30 Uhr Villa Vigoni, Loveno di Menaggio (Italien)	Prof. Dr. Thomas Großbölting <i>(Projekt C22: Transzendente Sinnstiftung und religiöse Vergemeinschaftung im nachmodernen Europa)</i> und Dr. Massimiliano Livi <i>(Projekt A13: Politische Moderne und Katholische Kirche in der „ersten Republik“ Italiens: Die politische und kulturelle Debatte um die Novellierung des Konkordates)</i>
Filmreihe Zehn Filme für unsere Zeit – Der „Dekalog“ von Kieslowski Film Du sollst den Tag des Herrn loben	07.11.2011, 19:00 Uhr Schlosstheater Melchersstraße 81 48149 Münster	PD Dr. J. Cornelis de Vos <i>(Projekt A9: Der Dekalog als religiöser, ethischer und politischer Basis-Text)</i>
Filmreihe Zehn Filme für unsere Zeit – Der „Dekalog“ von Kieslowski Film Ehre deinen Vater und deine Mutter	14.11.2011, 19:00 Uhr Schlosstheater Melchersstraße 81 48149 Münster	PD Dr. J. Cornelis de Vos <i>(Projekt A9: Der Dekalog als religiöser, ethischer und politischer Basis-Text)</i>

› Graduiertenschule

Schlussphase für die ersten Dissertationsprojekte

In der Graduiertenschule des Exzellenzclusters bricht für die erste Gruppe der insgesamt 47 Doktorandinnen und Doktoranden die Schlussphase ihrer Dissertationsprojekte an. Im Sommer endet die dreijährige Forschungszeit der 20 Promovenden, die seit Mitte 2008 am Promotionsprogramm des Clusters teilnahmen. Für die Folgezeit

konnten einige von ihnen bereits Zusagen für Stipendien und Stellen an anderen Wissenschaftseinrichtungen erlangen. Die 20 Dissertationsprojekte, die am Cluster im engen fachlichen und interdisziplinären Austausch mit anderen Wissenschaftlern entstehen, decken ein breites Themen- und Methoden-Spektrum ab:

Matthias Bähr	Freiheit, Recht, Nahrung – „politische Sprachen“ vor dem Reichskammergericht (16.-18. Jahrhundert)	Geschichte
Lorenz Baibl	Zwischen dynastischer Einheit und konfessioneller Spaltung. Reichsgrafen in der Frühen Neuzeit	Geschichte
Eva Baumkamp	Christliche Informationsnetze vom zweiten bis zum vierten Jahrhundert	Alte Geschichte
Muhammed Sait Duran	Zwischen Tradition und Innovation: Die Absichten der Scharia (maqasid aš-šari'a) als Prinzip der Aktualisierung der islamischen Pflichtenlehre bei aš-Šatibi (gest. 1388) und Spuren seiner Gedanken im zeitgenössischen islamischen Denken	Islamwissenschaft
Megumi Hasegawa	Religiöse Prozessionen im Spannungsfeld städtischer Interessen. Eine vergleichende Analyse spätmittelalterlicher Städte im Heiligen Römischen Reich und in Japan	Geschichte
Tim Karis	Islam im Diskurs der Medien. Zur Produktion und Struktur des Sagbaren in TV-Nachrichtenmagazinen	Kommunikationswissenschaft
Heiko Kiser	„Zwischen Beichtstuhl und Barrikaden“. Die indigene Bevölkerung Oaxacas und die katholische Kirche vor und nach dem Zweiten Vatikanum, 1955-1993	Geschichte
Julia Koch	Gujarati-Muslime in Indien und Südafrika: Inszenierungen muslimischer Identität im Raum des Indischen Ozeans	Ethnologie
Felix Krämer	Geschlecht, Religion und soziokulturelle Ordnung in den USA, 1969-1989	Geschichte
Florian Kühnel	Selbsttötung im frühneuzeitlichen Adel – Die Inszenierung eines antiken Heldentodes?	Geschichte

Kathrin Nieder	Religiötainment. Inszenierungsformen politisch-sozialer Ordnung im Modus unterhaltungsorientierter Fernsehformate	Kommunikationswissenschaft
Daniela Schlicht	Europäischer Islam im Internet: Überlegungen zum Umgang muslimischer Studenten mit dem Islam im Kontext säkularer Staatlichkeit	Politikwissenschaft
Antje Schnoor	Priester und Politik. Die Haltungen der Jesuiten in Chile von 1964 bis 1983	Geschichte
Eva-Maria Schrage	Judentum zwischen Säkularisierung und Wiederkehr des Religiösen. Eine religionssoziologische Studie jüdischer Gemeinschaften in Deutschland	Soziologie
Teresa Schröder	Fürstbittissinnen im Alten Reich – Spielräume und Grenzen politischen Handelns	Geschichte
Maximilian Schuh	Humanismus an der Universität Ingolstadt (1472–1519). Personen und Institutionen im Spannungsfeld religiöser und politischer Rahmenbedingungen	Geschichte
Sven Speer	Die Religionspolitik der deutschen Bundesländer. Ein Vergleich der politischen Regulierung von Religion in den deutschen Bundesländern und eine Untersuchung der Bedingungen ihrer Varianz	Politikwissenschaft
Kristina Thies	Karfreitags- und Fronleichnamsprozessionen zwischen Tridentinum und Säkularisation in München, Augsburg und Erfurt	Geschichte
Verena Voigt	Alte Sprache in neuem Gewand? Die Wiederkehr und Transformation des Märtyrerbegriffes in den Nationalismen der Moderne am Beispiel Palästina und Sri Lanka	Politikwissenschaft
Ulrike Weichert	Politische Hermeneutik	Philosophie

Berliner Tagung zur Autorschaft mit Münsteraner Graduiertenschülern



Matthias Schaffrick

Den Zusammenhang von Autor und Text haben Literaturwissenschaftlerinnen und Literaturwissenschaftler auf der Tagung „Autorschaft zwischen Intention, Inszenierung und Gesellschaft“ Anfang

April an der Humboldt-Universität zu Berlin erörtert. Matthias Schaffrick, Mitglied der Graduiertenschule, organisierte die Tagung zusammen mit dem Germanisten Marcus Willand von der HU Berlin und mit Unterstützung der Studienstiftung des deutschen Volkes. Die Tagung zielte auf „Positionsbestimmungen nach der ‚Rückkehr des Autors‘“. Das Thema besitzt für die Literaturwissenschaft besondere Brisanz, seit der französische Literaturwissenschaftler und Semiotiker Roland Barthes „den Autor“ 1967 für tot erklärte. Die Teilnehmer der Tagung zeigten sich überzeugt, dass der vermeintliche Tod der Autor-Autorität notwendig war, um neue Souveränität für den Schriftsteller zu gewinnen. Die Berliner Veranstaltung befasste sich mit Themen, die auch die Arbeitsgruppe Autorschaft im Exzellenzcluster erörtert.

Frühneuzeithistoriker untersuchen „Conversion Narratives“ in York



Lorenz Baibl

Die Frühneuzeithistoriker Lorenz Baibl und Manja Quakatz haben Anfang Juni auf einer internationalen Tagung im nord-englischen York über das Phänomen des Konfessions- und Religions-

wechsels in der Vormoderne gesprochen. Unter dem Titel „Conversion Narratives in the Early Modern World“ tauschten sich dort Wissenschaftler aus Geschichte, Literaturwissenschaft und Theologie interdisziplinär aus. Lorenz Baibl beschäftigte sich in seinem Vortrag am Beispiel der Grafen von Nassau mit Konversionen im Hochadel des Alten Reiches. Anhand von Familienkorrespondenzen zeigte er die unterschiedlichen rhetorischen Strategien und theologischen Argumentationsmuster in der Beurteilung des Glaubenswechsels auf. Manja Quakatz sprach über die sogenannten „Türkenpredigten“, in denen lutherische Theologen an der Wende zum 18. Jahrhundert ihre Vorstellungen zur „angemessenen“ Bekehrung und Taufe osmanischer Sklaven darstellten. Zum Abschluss der Tagung herrschte bei allen Teilnehmern Konsens darüber, den intensiven wissenschaftlichen Austausch über Ländergrenzen hinweg auch weiterhin fortzusetzen.

› Personalien



Prof. Dr. Peter Funke, Alt-historiker und Hauptantragsteller am Exzellenzcluster, ist zum Jahresbeginn 2011 in den Verwaltungsrat des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes (DEI) gewählt worden. Im Mai wurde er darüber hinaus in der Zentralkommission

des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) zum Stellvertreter der neu gewählten Präsidentin Prof. Dr. Friederike Fless gewählt. Der Cluster-Wissenschaftler, der seit 2010 Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ist, steht an der Universität Münster als Direktor dem Seminar für Alte Geschichte und dem Institut für Epigraphik vor. Am Exzellenzcluster leitet Prof. Funke das Projekt C2 „Parteiische Götter – konkurrierende Götter“ zur politischen Funktion von Kulturn und Heiligtümern in der griechischen Staatenwelt. Das DAI forscht auf dem Gebiet der Archäologie und ihrer Nachbarwissenschaften. Es organisiert Ausgrabungen, Expeditionen und Kongresse und unterhält zahlreiche Institute im In- und Ausland. Zudem pflegt es Beziehungen zur internationalen Wissenschaft und fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs. Viele bedeutende Fachwissenschaftler aus aller Welt sind Mitglieder. Das DEI ist eine Forschungsstelle des DAI in Amman und Jerusalem. Träger ist die Evangelische Kirche in Deutschland.



Prof. Dr. Wolfram Drews, Mittelalter-Historiker, ist Mitglied des Exzellenzclusters geworden. Er war zum Sommersemester auf den Lehrstuhl für die Geschichte des frühen und hohen Mittelalters berufen worden. Der Wissenschaftler tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr. Gerd Althoff an, der zum 31. Juli emeritiert wurde.

Die Habilitation des neuen Cluster-Wissenschaftlers beschäftigt sich mit der Kulturgeschichte des Politischen im islamischen und christlich-lateinischen Mittelalter. Schwerpunkte in seiner Forschungsarbeit legt Prof. Drews auf Herrschafts- und Integrationsstrategien im christlichen und islamischen Mittelalter. Er forscht zudem zur kulturübergreifenden Geschichte und zu der historischen Komparatistik. Sein besonderes Interesse gilt der christlich-jüdisch-islamischen Interaktion. Prof. Drews hat in Berlin, Jerusalem und Córdoba Geschichte, Judaistik, Theologie, Anglistik und Romanistik studiert. Seine Dissertation im Fach mittelalterliche Geschichte über die Funktionalisierung des Antijudaismus im westgotischen Spanien wurde 2001 mit dem Friedrich-Meinecke-Preis der Freien Universität Berlin ausgezeichnet. An der Universität Bonn war Drews Mitarbeiter in der Redaktion des Reallexikons für Antike und Christentum. Er hatte Gastprofessuren an der Universität zu Köln, der Ruhr-Universität Bochum und der Humboldt-Universität zu Berlin inne.

› GastwissenschaftlerInnen



Prof. Dr. Kaspar von Greyerz, Professor für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Basel, war im Juni und Juli auf Einladung von Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger zu Besuch am Exzellenzcluster in Münster. Er hielt einen Vortrag zum Thema „Ort des wissenschaftlichen Forschens und der

religiösen Spekulation – Das Labor der Alchemisten im 17. Jahrhundert“. Auch nahm Professor Greyerz an der Abschlussstagung des Sonderforschungsbereichs „Symbolische Kommunikation“ teil. Der Historiker beschäftigt sich intensiv mit der Reformations- und Religionsgeschichte der Frühen Neuzeit und mit der historischen Selbstzeugnisforschung. Dazu gehört sein Forschungsprojekt „Konfessionelle Identität und Alterität im 17. Jahrhundert“ an der Universität Basel. Zu seinen wichtigsten Publikationen gehört das Buch „Religion und Kultur. Europa 1500-1800“.



Prof. Dr. Massimo La Torre, renommierter italienischer Rechtsphilosoph, ist als Gastwissenschaftler des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und der DFG-Kolleg-Forscherguppe „Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“ seit Mai bis September in Münster. Eingeladen hat ihn Jurist und

Rechtsphilosoph Prof. Dr. Thomas Gutmann vom Exzellenzcluster, der zugleich Sprecher der DFG-Kolleg-Forscherguppe ist. Prof. La Torre hat international beachtete Beiträge zu Fragen der subjektiven Rechte, der Souveränität, der Freiheit, des Rechtsstaats und der Demokratie geleistet. In Büchern und Aufsätzen äußerte er sich in

den vergangenen 20 Jahren regelmäßig zu Problemen der Rechtsphilosophie und der politischen Philosophie. La Torre ist Professor an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Università di Catanzaro in Italien und an der Law School der University of Hull in Großbritannien. 2009 wurde La Torre mit dem Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung ausgezeichnet.



Prof. Dr. Sigrid Weigel, Direktorin des Zentrums für Literatur und Kulturforschung Berlin, wird im Dezember 2011 auf Einladung von Germanistin Prof. Dr. Wagner-Egelhaaf Gast des Exzellenzclusters sein. Die Professorin am Institut für Literaturwissenschaft der Technischen Universität Berlin

wird in Münster zum Thema „Compassio – zur christlichen Kulturgeschichte eines sozialen Habitus“ sprechen und eine Masterclass im Exzellenzcluster abhalten. Das jüngste Buchprojekt der Forscherin, die auch Vorstandsvorsitzende der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin ist, ist dem Thema „Compassio. Trauerrituale und Pathosformeln der Gemeinschaft“ gewidmet, das sowohl religiöse als auch politische Dimensionen untersucht.

› Publikationen – Auswahl

Neuerscheinung von Islamwissenschaftler Thomas Bauer widerlegt westliche Vorurteile



Das Image des Islams im Westen war seit den Kreuzzügen nie so schlecht wie heute. Das schreibt Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer vom Exzellenzcluster in seinem neuen Buch „Die Kultur der Ambiguität. Eine andere Geschichte des Islam“, das im Verlag der Weltreligionen in Berlin erschienen ist. Das

Ergebnis der Publikation: Der Islam war über Jahrhunderte viel toleranter gegenüber unterschiedlichen Werten und Wahrheitsansprüchen, als der Westen meint. Der Autor beleuchtet gut tausend Jahre arabisch-islamischer Kulturgeschichte – von Religion, Recht und Politik über Literatur und Kunst bis zum Umgang mit Sexualität und Minderheiten.

Prof. Bauer will das „Zerrbild“ eines politisch und religiös dogmatischen, intoleranten und prüden Islams widerlegen, das der Westen seit dem Zerfall des Ostblocks „als Ersatzfeind“ aufgebaut habe. Er beschreibt anschaulich und facettenreich die Fähigkeit arabisch-islamischer Gesellschaften, einander widerstreitende Normen nebeneinander stehen zu lassen – ob in der Koranauslegung, Sexualmoral, Dichtung, im Recht oder in Politikdebatten.

„Erst der Kolonialismus des 19. Jahrhunderts übte im Nahen Osten den Druck aus, sich über eindeutige Normen zu definieren, wie es der Westen tat“, so der Islamwissenschaftler. Wenn der Islamismus heute einen engstirnigen Wahrheitsanspruch vertrete, zeige er damit eine vom Westen erlernte Geisteshaltung. „Es handelt sich

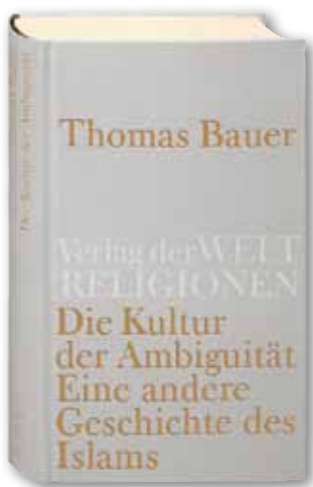
nur scheinbar um einen Rückbezug auf ‚traditionelle islamische Werte‘.“ So halte man heute Vorstellungen für islamisch, die in Wahrheit Versatzstücke der viktorianischen Moral seien. Prof. Dr. Thomas Bauer forscht im Cluster-Projekt A2 „Die Kultur der Ambiguität: Eine andere Geschichte des Islam“.

Juristen und Theologen zur Entstehung von verbindlichem Wissen



Bei der Entstehung von verbindlichem Wissen bestehen in Recht und Religion erstaunliche Gemeinsamkeiten. Das geht aus einem neuen Buch über „Dogmatisierungsprozesse in Recht und Religion“ hervor, das Jurist Prof. Dr. Nils Jansen vom Exzellenzcluster im Tübinger Verlag Mohr Siebeck mit herausgegeben hat.

„In der Religion wie im Recht kommt bestimmten Texten eine hohe Autorität zu“, erläutert der Experte. Dazu zählen nach seinen Worten nicht nur die Bibel und Gesetze, sondern auch Kommentare und andere wissenschaftliche „books of authority“. Für die Überlieferung des entsprechenden Wissens und die Definition der Begriffe seien in beiden Fällen Fachleute zuständig, die Theologen oder die Juristen. Dogmatisierungen prägen laut Prof. Jansen das Denken und Handeln der Menschen. Als Beispiele nennt er christliche Glaubensbekenntnisse, Dogmen der katholischen Kirchen, aber auch juristische Grundsätze. Es gebe jedoch große Unterschiede zwischen Dogmatisierungen in Recht und Religion, schreibt der Jurist. Die Autoren des Bandes untersuchen für verschiedene Epochen die Institutionen und Verfahren der Dogmatisierung, etwa die Konzile der Kirche, die Gerichte oder wissenschaftliche Schulen, die mit Meinungsverschiedenheiten konfrontiert sind. Prof. Jansen forscht im Cluster-Projekt A1



„Dogmatik als symbolische Inszenierung von Normativem in Recht und Religion“. Den neuen Sammelband hat er gemeinsam mit dem katholischen Theologen Prof. Dr. Georg Essen aus Nimwegen herausgegeben.

Neues Buch über „Religionskonflikte im Verfassungsstaat“



Das Kopftuch, die Mohammed-Karikaturen, der Ethikunterricht, rituelle Tierschlachtungen und der Status der „Zeugen Jehovas“: Den Streit um solche religiösen Themen untersuchen die Autorinnen und Autoren des Sammelbandes „Religionskonflikte im Verfassungsstaat“, den die Religionswissenschaftlerin Dr.

Astrid Reuter vom Exzellenzcluster gemeinsam mit ihrem Bremer Kollegen Prof. Dr. Hans G. Kippenberg herausgegeben hat. „Religion mobilisiert, sie lässt kaum jemanden gleichgültig“, erläutert Reuter. In der Öffentlichkeit und vielfach auch vor Gericht werde leidenschaftlich um Religion gestritten. Die Medien verstärken diese Konflikte Reuter zufolge noch. Unter den Autoren sind Jurist Prof. Dr. Fabian Wittreck vom Exzellenzcluster sowie Geschichts-, Religions- und Rechtswissenschaftler, Soziologen und Philosophen aus Deutschland, Großbritannien, Israel und den USA. Sie untersuchen die Rolle des Rechts und der Medien in diesen aktuellen Auseinandersetzungen, gehen aber auch auf die historischen Grundlagen des Verhältnisses von Religion und Staat im modernen Verfassungsstaat ein.

Sammelband zum Thema „Idealismus und natürliche Theologie“



Einen Sammelband zum Thema „Idealismus und natürliche Theologie“ hat die Theologin und Philosophin Dr. Margit Wasmaier-Sailer zusammen mit ihrem Fachkollegen Dr. Benedikt Paul Göcke vom Exzellenzcluster herausgegeben. Das Buch aus dem Freiburger Verlag Karl Alber fragt nach der Tragfähigkeit und Bedeutung des Deutschen Idealismus für die natürliche Theologie, die auch als philosophische oder rationale Theologie bezeichnet wird. In 14 Kapiteln leiten die Autoren aus den Systemen Kants und der Idealisten Kriterien für eine Rede von Gott ab, die auch heute noch Gültigkeit haben. Die Publikation vereint Beiträge des Symposiums „Idealismus als Chance“, das sich im November 2009 am Exzellenzcluster mit zeitgemäßen Perspektiven für eine natürliche Theologie befasst hat. Die philosophische Reflexion der Rede von Gott ist nach Einschätzung der Herausgeber wesentlich für das Selbstverständnis von Religion. „Die natürliche Theologie als philosophisches Nachdenken über Gott nimmt eine zentrale Stellung ein, wo es um Religion geht“, sagt Wasmaier-Sailer. Am Exzellenzcluster forschen sie und Göcke im Projekt A6 „Kantisch-nachkantische Normativität im interkulturellen Menschenrechtsdiskurs“ unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Müller.

Neuer Band über biblische Kriegsschilderungen und ihre Wirkungsgeschichte



Einen Band über die zentralen Texte zu Krieg und Bann im Alten Testament und ihre Rezeptionsgeschichte von den Kreuzzügen bis zum Dritten Reich hat der evangelische Theologe Prof. Dr. Rüdiger Schmitt veröffentlicht. „Diese Texte im Pentateuch und im deuteronomistischen Geschichtswerk sind in der abend-

ländischen Geschichte vielfach zur Legitimierung von Kriegen herangezogen worden“, erläutert er. Die heute vielfach als grausam empfundenen biblischen Texte zu Krieg und Bann sind dem Theologen zufolge im Vorstellungshorizont der altorientalischen Königsideologie zu verstehen, wonach jeder Krieg eine religiöse Motivation besitzt, indem der göttliche Wille vom König als seinem irdischen Stellvertreter vollzogen wird. In diesem Sinne seien alle Kriege im alten Vorderen Orient „Heilige Kriege“. Der problematische Begriff sollte jedoch laut dem Experten aufgegeben werden, da es in der Antike keinen „profanen“ Krieg gab. Insbesondere die christliche Theologie habe seit den Kreuzzügen die biblischen Texte zur religiösen Legitimation von Kriegen vor allem gegen die „Heiden“ oder konkurrierende Konfessionen benutzt. Aber auch dissidente religiöse Bewegungen, wie etwa die von Thomas Müntzer geführten Bauern oder die Münsteraner Täufer, konnten sich dem Wissenschaftler zufolge auf diese Texte berufen und damit schlimmste Formen religiös motivierter Gewalt legitimieren. Der Autor untersucht in dem Buch aus dem Münsteraner Ugarit-Verlag typische Rezeptionsmuster anhand von Beispielen aus der Zeit der Kreuzzüge, der Reformation und der Bauernkriege, des Dreißigjährigen Krieges sowie des Ersten und Zweiten Weltkrieges. Prof. Dr. Rüdiger Schmitt forscht im Cluster-Projekt „Sakralisierung des Krieges im Alten Testament“.

Neue Publikationen aus dem Exzellenzcluster – Auswahl

Reinhard Achenbach, Rainer Albertz und Jakob Wöhrle (Hg.)	The Foreigner and the Law. Perspectives from the Hebrew Bible and the Ancient Near East (Beihefte zur Zeitschrift für Altorientalische und Biblische Rechtsgeschichte, Bd. 16)	Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2011
Thomas Bauer	Die Kultur der Ambiguität. Eine andere Geschichte des Islams	Berlin: Verlag der Weltreligionen im Insel Verlag, 2011
Karl Gabriel, Christian Spieß und Katja Winkler (Hg.)	Religion – Gewalt – Terrorismus. Religionssoziologische und ethische Analysen (Katholizismus zwischen Religionsfreiheit und Gewalt, Bd. 3)	Paderborn: Schöningh, 2011
Benedikt Göcke, Margit Wasmaier-Sailer (Hg.)	Idealismus und natürliche Theologie (Scientia & Religio, Bd. 10)	Freiburg im Breisgau u.a.: Alber, 2011
Nils Jansen, Georg Essen (Hg.)	Dogmatisierungsprozesse in Recht und Religion	Tübingen: Mohr Siebeck, 2011
Hendrik Meyer, Klaus Schubert (Hg.)	Politik und Islam	Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2011
Astrid Reuter, Hans G. Kippenberg (Hg.)	Religionskonflikte im Verfassungsstaat	Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2011

› Presseecho – Auswahl

Wissenschaftler des Exzellenzclusters geben häufig Interviews zu aktuellen Religionsfragen und Themen des Forschungsverbundes. Das Zentrum für Wissenschaftskommunikation vermittelt den Austausch. Die Nachfrage auf das Angebot von Inhalten und Experten ist anhaltend groß. Es folgt eine Auswahl an Beiträgen. Manche davon lassen sich anklicken und lesen oder anhören, wenn sie rechtfrei im Internet verfügbar sind. Weitere Sendungen und Artikel sind in der Presseschau unter „Presse“ auf www.religion-und-politik.de zu finden.



Radio und Fernsehen

Die Verwestlichung des Islams Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	Deutschlandradio Kultur „Radiofeuilleton: Kritik“, 04.07.2011
Organspende als Pflicht? Philosoph Prof. Dr. Michael Quante	WDR5 „Morgenmagazin“, 30.06.2011
Kultur der Mehrdeutigkeit Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	DRadio Wissen „Kultur“, 20.06.2011
Der eine Gott und die vielen Religionen Religionswissenschaftler Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel	Schweizer Rundfunk DRS2 „Perspektiven“, 10.07.2011
Säkulare oder postsäkulare Welt? Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	Deutschlandfunk „Kultur heute“, 18.06.2011
Die Abschaffung des Index ist eine kuriose Geschichte Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf	Domradio, 14.06.2011
Tot oder Lebendig? Hintergründe zum Tod Osama Bin Ladens Theologe Prof. Dr. Hans-Peter Großhans	Saarländischer Rundfunk SR2 „Bilanz am Mittag“, 03.05.2011
Diskussion um Bin Ladens Tod Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	dpa-Hörfunkdienst, 03.05.2011

25. Jahrestag Tschernobyl: Die Wiederentdeckung der Religion Historikerin Dr. Liliya Berezhnaya	SWR1 „Ostermontagmorgen“, 25.04.2011
Fallstricke des Kulturalismus. Das westliche Erbe in islamischen Gesellschaften Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	Deutschlandfunk „Kulturfragen“, 25.04.2011
Giganten der Gotik Kirchenhistoriker Prof. Dr. Arnold Angenendt	ARD Dokumentation, 24.04.2011
Apokalypse – Gottes zorniges Endgericht? Theologe Prof. Dr. Martin Ebner	WDR5 „Spezial“, 22.04.2011
Glaubenskrise – Kirchenkrise. Lohnt eine Reform der katholischen Kirche? Theologin Prof. Dr. Judith Könemann	Deutschlandradio Kultur „Politisches Feuilleton“, 14.04.2011
Kirchenaustritte in Deutschland Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	M94,5 „Hörbar am Morgen“, 08.04.2011
Tagung Religionsfreiheit Politologe Prof. Dr. Ulrich Willems, Jurist Prof. Dr. Fabian Wittreck und Theologe Dr. Daniel Bogner	Deutschlandfunk „Tag für Tag“, 10.03.2011
Der Rede wert. Sprache zwischen Genus und Gender Publikation von Germanistin Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf	WDR5 Kulturmagazin „Scala“, 08.03.2011
Religionsfreiheit und Religionspolitik Politologe Prof. Dr. Ulrich Willems	RadioQ „Coffeeshop am Dienstag“, 01.03.2011
Neue Ära in der arabischen Welt – Europa muss klare Worte finden Islamwissenschaftler Prof. Dr. Marco Schöller	WDR2 „Mittagsmagazin“, 03.02.2011

Gastbeiträge

„Der Westen muss aufwachen“ Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	DIE ZEIT – Christ und Welt, 26.03.2011
Warum der Islam manchmal westlicher ist als der Westen Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	GEO, 18.03.2011
Buddhismus vor den Herausforderungen der Moderne Religionswissenschaftler Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel	Zur Debatte – Zeitschrift der Katholischen Akademie in Bayern, Ausgabe Juni 2011
„Der Dschihâd ist nicht an eine einzelne Person gebunden“ Islamwissenschaftler Prof. Dr. Marco Schöller	The European, 12.05.2011

Print-Medien und Agenturen

Massig Klasse Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff und Maximilian Schuh zur Doktorandenausbildung	DIE ZEIT, 22.06.2011
Das Musketier-Prinzip Porträt des Exzellenzclusters mit Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff und Politikwissenschaftlerin Daniela Schlicht	Westfälische Nachrichten, 01.03.2011
Das vergessene Goldene Zeitalter: Wie der Islam im Westen wahrgenommen wird Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	Berliner Zeitung, 12.07.2011
Fachleute favorisieren Entscheidungslösung Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Thomas Gutmann	Ärzte Zeitung, 01.07.2011
Wissenschaftler kritisiert unpräzise Volkszählungsfragen zur Religion Religionssoziologe Nils Friedrich	epd, 22.06.2011
„Kirche muss zeigen, dass sie nützlich ist“ Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	Frankfurter Rundschau, 04.06.2011
Kirchentag ohne Wirkung? Religionssoziologe Olaf Müller	Mitteldeutsche Zeitung, 30.05.2011

Experte: Kirchentag bringt Osten keine großen Impulse Religionssoziologe Olaf Müller	dpa-Expertengespräch, 28.05.2011
Tiefe Einblicke in einen bösen Ort Historiker Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer	Kölner Stadt-Anzeiger, 28.05.2011
Soziologe: Konflikte mit Muslimen nicht nur mit Appellen zu lösen Religionswissenschaftler Prof. Dr. Detlef Pollack	epd, 26.05.2011
Chronist der heiklen Jahre Historiker Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer	Münstersche Zeitung, 16.05.2011
Islamexperte: Bin Ladens Tod beeinflusst Extremisten kaum Islamwissenschaftler Prof. Dr. Marco Schöller	KNA-Basisdienst, 05.05.2011
„Dschihâd heißt nicht Terror“ Islamwissenschaftler Prof. Dr. Marco Schöller	Westfälische Nachrichten, 04.05.2011
Ist der Tyrannenmord legitim? Theologe Prof. Dr. Hans-Peter Großhans	Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 04.05.2011
„Gewissen der Nation“ Literaturwissenschaftler Dr. Christian Sieg	Münstersche Zeitung, 02.05.2011
Geldgeschäfte mit Allahs Segen Jurist Prof. Dr. Matthias Casper	UNICUM, Mai 2011
Ausstellung Solidarität mit Chile Historikerinnen Prof. Dr. Silke Hensel und Barbara Rupflin	Westfälische Nachrichten, 30.04.2011
Religion nach dem GAU Historikerin Dr. Liliya Berezhnaya	Neue Ruhr Zeitung, 23.04.2011
Die rohe Botschaft Theologe Prof. Dr. Martin Ebner	DER SPIEGEL, 23.04.2011
Historiker: Päpste rechtfertigen Kreuzzüge mit Altem Testament Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff	KNA, 21.04.2011
Die Säkularisierungsthese auf dem Prüfstand Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	Die Tagespost, 19.04.2011
Erinnerung an einen großen Theologen aus Münster Zur Erinnerung an Theologen Prof. Dr. Erich Zenger	Westfälische Nachrichten, 13.04.2011

Historiker: Zu viele Vorurteile über Kirche und Gewalt Kirchenhistoriker Prof. Dr. Arnold Angenendt	KNA, 06.04.2011
Gesellschaft: Braucht es mehr Religionspolitik? Zur Cluster-Tagung „Freiheit, Gleichheit, Religion“	Herder Korrespondenz Nr. 65, April 2011
Geht auch ohne Sarrazin Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	Süddeutsche Zeitung, 05.04.2011
Zwischen Pazifismus und heiligem Krieg Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff	Westfalenpost, 29.03.2011
Das älteste Wörterbuch der deutschen Sprache Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Jürgen Macha	Westfälische Nachrichten, 24.03.2011
„Deutschland Erfolgsmodell bei Integration“ Politikwissenschaftler Prof. Dr. Klaus Schubert und Hendrik Meyer	Westfalenpost, 15.03.2011
„Bevorzugung der Kirchen wird enden“ Zur Cluster-Tagung „Freiheit, Gleichheit, Religion“	Westfälische Rundschau, 05.03.2011
Islamisches Bankgeschäft kontrollieren Wirtschaftswissenschaftler und Jurist Prof. Dr. Matthias Casper	Münstersche Zeitung, 04.03.2011
Wie man sein Saatgut aufisst Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	Süddeutsche Zeitung, 21.03.2011
Gehaltene und ungehaltene Reden von Frauen Germanistin Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf	Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 07.03.2011
„Vergessen ist das Wort“ Historiker Dr. Stephan Ruderer	Süddeutsche Zeitung, 07.03.2011
„Geteilte Werte sind erwünscht“ Politologin PD Dr. Christiane Frantz	Süddeutsche Zeitung, 05.03.2011
CDU-Politiker Polenz: Islam in Deutschland hat Imageproblem Zur Cluster-Tagung „Freiheit, Gleichheit, Religion“	KNA, 02.03.2011
Die merkwürdige Lust aufs Geschichtsgefühl Historiker Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer	Frankfurter Allgemeine Zeitung, 02.03.2011
Schrei nach Freiheit Islamwissenschaftler Prof. Dr. Marco Schöller	Sonntag aktuell, 27.02.2011

„Die Demonstranten eint der Hass auf das Gaddafi-Regime“ Islamwissenschaftler Prof. Dr. Marco Schöller	Westdeutsche Zeitung, 23.02.2011
Wissenschaftler sehen Religionsfreiheit zunehmend bedroht Theologin Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins und Theologe Dr. Daniel Bogner	epd, 22.02.2011
Verhindert Religion die Integration? Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	Frankfurter Neue Presse, 19.02.2011

Online-Medien

Religionssoziologe kritisiert: Volkszählung bringt keine präzisen Ergebnisse zur Religion Religionssoziologe Nils Friedrichs	Migazin, 29.06.2011
Historiker: Kirche Argentiniens war für, jene Chiles gegen Diktatur Historiker Dr. Stephan Ruderer	Katholische Presseagentur Österreich, 29.06.2011
Scheitern als Chance, Religion als Versuchung Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	Frankfurter Rundschau online, 20.06.2011
Vatikan: Vor 45 Jahren fiel der Index Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf	Radio Vatikan online, 15.06.2011
Experte: Kirchentag bringt Osten keine großen Impulse Religionssoziologe Olaf Müller	Leipziger Volkszeitung online, 28.05.2011
Buchtipp zum Wochenende. Die Kultur der Ambiguität. Eine andere Geschichte des Islams Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	Migazin, 03.06.2011
Vogelsang: Forscher stehen in den Startlöchern Historiker Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer	Kölner Stadt-Anzeiger online, 12.05.2011
Steine aus dem Weg geräumt Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf	Südwest Presse, 11.05.2011
Osama bin Laden. Ist der Tyrannenmord legitim? Theologe Prof. Dr. Hans-Peter Großhans	DerWesten online, 03.05.2011

Tod des Terrorpaten. Bin Ladens hastige Seebestattung Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	Financial Times Deutschland, 03.05.2011
Reaktionen auf den Tod von Osama bin Laden: „Der Tod ist immer eine Tragödie“ Theologe PD Dr. Cor de Vos	sueddeutsche.de, 03.05.2011
Bin Ladens Seebestattung. „Sein Körper glitt ins Wasser“ Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	SPIEGEL online, 02.05.2011
„Tschernobyl ist noch nicht vorbei“ – Politische Langzeitfolgen Historikerin Dr. Liliya Berezhnaya	Evangelisch in Oberberg, 19.04.2011
„Die totale Religion“ Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Jan Assmann	katholisch.de, 13.04.2011
Historiker: Zu viele Vorurteile über Kirche und Gewalt Theologe Prof. Dr. Arnold Angenendt	domradio.de, 07.04.2011
Al-Andalus: Wie der Islam nach Europa kam Islamwissenschaftler Prof. Dr. Marco Schöller	Focus online, 10.03.2011
„Schlagseite zugunsten der Kirchen“ Politikwissenschaftler Prof. Dr. Ulrich Willems	evangelisch.de, 08.03.2011



› Impressum

Herausgeber

Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU)

Redaktion

Zentrum für Wissenschaftskommunikation des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU)

Gestaltung

Dipl.-Des. Verena Ilger

Bildnachweise

Privat: S.5, 12, 13, 15, 26, 27, 28, 31
Julia Holtkötter: S.8, 9, 10, 11, 17, 27, 29, 30, 40
M.Prestel/pixelio.de: S.9
Princeton University: S.9
Floku/photocase.com: S.11
Stephan Kube, Greven: S.12
Kirchentag: S.14
CFalk/pixelio.de: S.16
Innokentij Kreknin: S.26
Stefan Klatt: S.28
TU Berlin: S.28
Verlag der Weltreligionen: S.29
Stadtmuseum Münster, Tomasz Samek: S.18
Zentrum für Wissenschaftskommunikation: Titelbild,
S.2, 4, 8, 10, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 30, 33, 39

Münster, August 2011

Der Exzellenzcluster „**Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne**“ besteht seit 2007 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU). Dem Forschungsverbund gehören gut 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen und elf Ländern an. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.

Exzellenzcluster „Religion und Politik“

Johannisstraße 1-4
48143 Münster

Tel. +49 251 83-23376
Fax +49 251 83-23246

religionundpolitik@uni-muenster.de

www.religion-und-politik.de



www.religion-und-politik.de